

# Schloss Reinhardsbrunn prädestiniert für Rennsteig-Museum

Fränkischer Bund sieht auch Bedarf für Ludowinger-Ausstellung

Martin Truckenbrodt (Landkreis Sonneberg), Inhaber der Geschäftsstelle Thüringen des Vereins Fränkischer Bund e.V. mit Sitz in Nürnberg, erinnert an ein Rundschreiben des Vereins vom 1. März 2020. Bereits in diesem Schreiben empfahl der Verein in Schloss Reinhardsbrunn, nach dessen Erwerb durch den Freistaat Thüringen, ein Rennsteig-Museum zu errichten. Dort könne und solle schwerpunktmäßig auf die mannigfache Bedeutung des Rennsteigs als Wasser- und Wetterscheide und als historische und kulturräumliche Grenze zwischen Thüringen und Franken und der Bedeutung des Thüringisch-Fränkischen Mittelgebirges, dessen Teil unter anderem der Thüringer Wald ist, als Siedlungsgrenze vom 1. Jahrhundert nach Christus bis zur Neuzeit eingegangen werden.

Ebenso meint Truckenbrodt, dass in der Darstellung der thüringischen Landesgeschichte die Ludowinger zu kurz kommen, weil man sich sehr auf die Ernestiner fixiere. Dazu erklärt er: „Unser Einsatz für die Anerkennung der historischen und kulturräumlichen Eigenständigkeit unserer Region südlich des Rennsteigs und des Frauenseer Hügellandes innerhalb des Freistaats Thüringen bedeutet nicht, dass wir eine Art Krieg gegen Thüringen oder die Thüringer führen. Das wäre nicht zuletzt auch albern. Deshalb ist es für uns ganz selbstverständlich, dass wir uns auch für ein würdiges Andenken an die Ludowinger einsetzen. Schloss Reinhardsbrunn bietet sich hierfür hervorragend an, befand sich doch in der ehemaligen Klosterkirche Reinhardsbrunn die ursprüngliche Grablege der Ludowinger. Außerdem sind die beiden einzigen Besitzungen der vom Untermain stammenden Ludowinger in unserer fränkisch geprägten Region, die ursprünglichen Städte Brotterode und Schmalkalden, und gleichzeitig die ersten thüringischen Besitzungen der Ludowinger in Friedrichroda, damit der Ursprung der Landgrafschaft Thüringen, nicht weit entfernt.“